Fernsehn veränderte den Alltag

September 2023

Folge 304

Als Schüler wartete ich 1962 sehnsüchtig darauf, dass sich diese Schranktüren öffneten.

Spielte ich mit meinem Schulkameraden Erhard Manns, dann achteten wir darauf, dass wir spätestens nachmittags um fünf Uhr in seiner Wohnstube waren.

Er öffnete die Türen des Chippendale-Schranks in dem der Fernsehapparat stand. Dann warteten wir, bis die Röhren warm waren und „Onkel Otto“ erschien.

Das Fernsehprogramm begann zu dieser Zeit um 17 Uhr meist mit Kindersendungen.

Meine Zeitgenossen kennen noch dieses Bild, wenn technische Probleme das Fernsehprogramm unterbrachen.

An den Fernsehantennen auf dem Dach konnte man erkennen, wer schon einen Fernseher hatte. Hier wohnt jemand, der sowohl mit Antenne und Satellit empfängt.

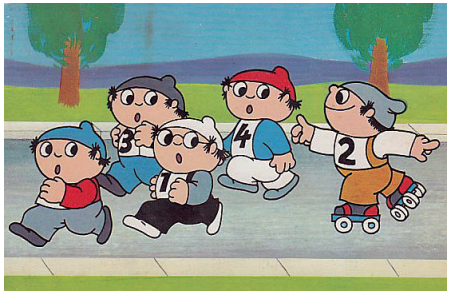
Die Mondlandung am 20. Juli 1969 sorgte dafür, dass wir einen Fernseher bekamen. Ich erzählte meinem Opa, ich müsse das für die Schule im Fernsehn verfolgen.

Diesen Moment habe ich mittlerweile auch auf meiner Eisenbahnanlage dargestellt.

Oma Kätchen besucht mich in meinem neuen Zimmer. Im Hintergrund sieht man meinen ersten Fernsehapparat.

Ernst-Ludwig Kraushaar hatte ihn mir gebraucht besorgt. Es war eine Geduldsarbeit die beiden Programme mit einem Drehknopf einzustellen. Seit dem 1. April 1963 gab es zwei Fernsehprogramme.

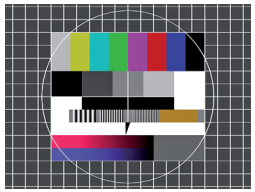
Die Mainzelmännchen kommen. Jetzt kann man Sendungen zwischen zwei Programmen aussuchen.



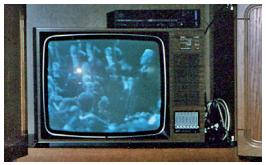
Am 25. Oktober 1967 drückte Willy Brandt auf den Knopf, um das Farbfernsehen zu starten. Es begann jedoch einige Sekunden vorher bunt zu werden, weil ein nervöser Techniker zu früh umschaltete.

Deshalb konnte man den Knopfdruck schon in Farbe sehen.

Jetzt wurde auch das Testbild bunt. Es war nötig, damit Fernsehtechniker die Apparate einstellen konnten.



Als unser Nachbar Pfeiffer Karl einen Farbfernseher anschaffte, sagte mein Vater Wilhelm: „Jetzt gucke se owends biess keen Trobbe mie erauskimmt.“



Wir hatten einen Schwarz-Weiß-Fernseher der sehr gut funktionierte. Er genügte uns immer noch.

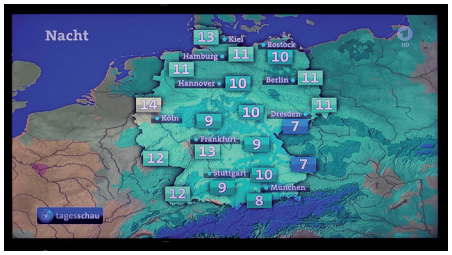
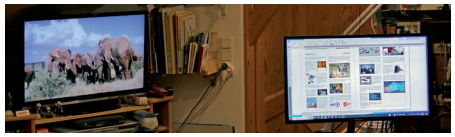
Eine Kindergartenfreundin fragten unseren Sohn Eckhard, ob unser Fernseher kaputt wäre, „es ist garnicht bunt“.

Unsere Hochzeitsreise führte uns 1982 nach Molln und in das Zillertal. Zu dieser Zeit waren die Fremdenzimmer noch nicht mit Fernsehapparaten ausgestattet.

Ich besaß ein kleines „Multi-Gerät“, Fernseher, Radio und Cassettenrecorder. Der Bildschirm war Scharz-Weiß und hatte die Größe einer Postkarte. Darauf verfolgte ich die Fußballspiele der Weltmeisterschaft.

In den Röhrenfernsehern wird ein Elektronenstrahl auf einen Leuchtschirm projiziert. Deshalb ist eine gewisse Tiefe der Apparate nötig.

Heute übliche Flachbildschirme nutzen eine völlig andere Technik. Es werden einzelne Bildpunkte - Pixel angesteuert. Auf einem 15 Zoll Bildschirm können dies 800.000 Bildpunkte sein.



Manchmal arbeite ich mit zwei Flachbildschirmen gleichzeitig, Computer und Fernsehn.